

eine unverzeihliche Sünde gegen die verhängnißvolle Wichtigkeit des Augenblickes. Es würde zu neuer Uneinigkeit führen, damit der alte Römerfluch<sup>23)</sup> sich an den deutschen Bruderstämmen noch vollends erfülle!

---

23) Der alte Römerfluch — seitdem ich mit deutscher Geschichte mich beschäftige, trat er mir, zwischen allen Akten unseres Nationaldrama's hindurch, immer als Schreckbild vor die Seele, und wenn mich unser neuester „Aufschwung“ dasselbe für einige Zeit vergessen ließ, so grinst es mir heute nur desto garstiger wieder in's Gesicht. Was bleibt dem armen Patrioten in Deutschland nach solch' trauriger Enttäuschung noch zu denken übrig? Womit soll er sich trösten, womit sich aufrecht erhalten?

So lange es Worte galt, war Alles einig; als sich's aber bestimmen sollte, wo und wie? da begann schon wieder der alte Hader, und als ein erster Schritt der That geschah, gieng man vollends auseinander. Schon vernahm der lauschende Patriot in nächster Zukunft das Getöse des entbrannten Bruderkrieges; doch fügten's die Ereignisse vorerst noch anders, und den deutschen Parteischaren blieb nur übrig, sich in Zeitungen und Broschüren anzugreifen und nach Herzenslust recht deutsch-brüderlich zu zerfleischen.

Wie unsere ganze Zeit, bei allen Glanzpunkten ihres Fortschrittes, doch langehin das nicht ist, wofür ihre verblendeten Kinder sie halten — auf dem moralisch-politischen Felde schon gar nicht, so hatten auch die Deutschen sich überschätzt. Was sollen wir sagen! Noch im Juli sprühte man vor deutscher Gefinnung, und im August wallfahrete man schaarenweise nach Paris, um dem französischen Triumphe und der Demüthigung des deutschen Namens anzuwohnen! Und da, wo jüngsthin noch die Bevölkerungen dem drohenden Feinde wie ein Mann entgegengewollt, herrscht jetzt, nach Oben und Unten, die trostloseste politische Indolenz und Zerfahrenheit. Wie wird in nächster Zukunft der große Krieg uns finden?

---